

ao. Univ.Prof. Dr. Kurt Luger
Fachbereich Kommunikationswissenschaft
Abteilung Transkulturelle Kommunikation
UNESCO-Lehrstuhl „Kulturelles Erbe und Tourismus“

Rudolfskai 42
A-5020 Salzburg
Tel. +43 (0)662 8044-4162
Kurt.Luger@sbg.ac.at
www.sbg.ac.at/kowi/luger

Österreichische Unesco-Kommission
Nationalagentur Immaterielles Kulturerbe
Universitätsstraße 5
1010 W i e n

**Betr.: Stellungnahme zur Bewerbung der Passionsspiele Erl –
Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen
Kulturerbes**

Die Passionsspiele von Erl gehören neben den Spielen von Oberammergau zu den bekanntesten im Alpenraum. Sie werden verbürgt seit dem frühen 17. Jahrhundert in einem mehrjährigen Abstand aufgeführt und reihen sich ein in jene Palette von Historien- und Mysterienspielen, wie sie im bayerischen und tirolerischen Raum typisch sind und dort als kulturelle Eigenart und auch Einzigartigkeit gepflegt werden. Wie in Oberammergau oder in Landshut mit der bekannten Aufführung der "Landshuter Hochzeit" beteiligt sich annähernd der ganze Ort an seinen Passionsspielen. Zuletzt standen rund 600 Mitwirkende auf der Bühne und sie stammten alle aus dem Dorf Erl, das 1450 Einwohner zählt.

Soziologisch ist dies bemerkenswert, denn damit einher geht eine sehr ausgeprägte lokale Identität und ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das durch ein Großereignis alle sechs Jahre akzentuiert wird. Somit sind die Passionsspiele geradezu prädestiniert, als gemein-

schaftsbildendes Element, das sich der Tradition verbunden zeigt, Anerkennung zu finden.

Die bemerkenswerte Geschichte der Erler Passion lässt sich zurück verfolgen ins Jahr 1613. Im Laufe der Jahrhunderte wurden am Text, an der Choreographie und an der Musik immer wieder Veränderungen vorgenommen. Dies unterstreicht die Lebendigkeit des religiösen Schauspiels und trägt zweifellos zur Attraktivität der Aufführungen bei. Schließlich wird eine Geschichte erzählt, deren Ausgang und Verlauf ja seit gut 2000 Jahren bekannt ist. Das Bemühen der Veranstalter – des Passionsspielvereins Erl – ist unübersehbar und mit der Einladung von Künstlern aus der näheren Umgebung wird die lokale Verbundenheit der Passion weiter unterstrichen.


Ein weiteres Element, das die Eintragung in das nationale Verzeichnis rechtfertigt, ist die Einbeziehung der Jugend. Kinder bzw. Schüler bekommen die Chance sich in verschiedenen Rollen zu präsentieren und so in die Passion gewissermaßen hineinzuwachsen. Damit verbunden ist die Absicht der Vereinsverantwortlichen, die Passion an die nächste Generation weiter zu reichen, damit auch Anerkennung für die Tradition zu erzielen.

Die bewegte Geschichte der Passion bzw. der Bauernspiele, die in den Jahren zwischen der Passion aufgeführt wurden, ist beforscht und aktenkundig. Das Erler Heimatbuch gibt eine konzise Übersicht über die Bedrohungen und die politischen Umstände, denen die Passion im Laufe der Jahrhunderte trotzte.

Von bemerkenswertem Erfolg sind die Erler Passionsspiele auch bei Touristen bzw. Besuchern von nah und fern. Die mehr als 30 Aufführungen der letzten Passion zogen über 40 000 Zuseher an. Somit sind die Spiele auch ein Tourismusmagnet, generieren Einkommen für die lokale Ökonomie und verbreiten mit der Geschichte vom Leiden und Sterben des Jesus eine christliche Botschaft, die aufgrund des pro-

fessionellen Zuschnitts wohl kaum noch als "Volkstheater" bezeichnet werden kann. Die Aufführungen zeigen höchste Qualität, wie die Medienberichte der letzten Jahre bestätigen und verfügen über eine erstaunliche Akzeptanz. Sie ziehen Publikum aus dem In- und Ausland in das kleine Dorf mit dem größten Parterretheater Österreichs.

Die Passionsspiele Erl, die demnächst ihr 400 Jahre Jubiläum feiern, erfüllen alle Erfordernisse, die zur Aufnahme in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes erforderlich sind. Sie sind ein hervorragendes Beispiel dafür, wie eine Tradition zeitgemäß bewahrt und im Zeitalter der mondialisierten Kulturindustrie kulturelle Eigenheit zum Ausdruck gebracht werden kann.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Kurt Hyn". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Salzburg, 5. Februar 2012